Schaffhauser Nachrichten Montag, 19. Mai, 2025 - 17:29

Kammermusik am Hochrhein: Ausdrucksstarke Raritäten und ein packender Schostakowitsch-Zyklus

Die vier Künstler musizierten mit hoher Intensität. Bild: Matthias Zweifel

In der Konzertreihe «Kammermusik am Hochrhein» war am Sonntagabend im Festsaal der Kliniken Schmieder in Gailingen ein aussergewöhnliches Konzertprogramm, samt wunderschönen Bildern von Monika Dold, zu hören.

von **Gisela Zweifel-Fehlmann**

Alexander Krichel, der gefeierte Pianist und künstlerische Leiter der Gailinger Konzertreihe, entdeckte gemeinsam mit den ebenso renommierten Künstlern Tobias Feldmann, Geige, und Benedict Klöcker, Cello, für ihr erstes Zusammenspiel originelle Klaviertrios abseits der gängigen Repertoires, Neuland für sie und für die Zuhörer. Die eigenwilligen Werke basieren auf der Gleichbehandlung aller drei Instrumente, ihr Können zu zeigen, und unüblicherweise räumten sie dem Klavier keine Sonderstellung ein.

Somit erhielt Alexander Krichel nur wenig Gelegenheit, seine pianistisch feinsinnigen Tastenzaubereien und Virtuosität frei zu entfalten, umso mehr bestachen die Werke durch das spannende und ausdrucksvolle Zusammenspiel.

Liederzyklus von Dmitri Schostakowitsch

Der zweite Teil des Konzertes bestand aus einem bewegenden Liederzyklus von Dmitri Schostakowitsch mit der armenischen Opernsängerin Anush Hovannisyan. Vom in Niederschlesien geborenen und früh nach Israel ausgewanderten jüdischen Komponisten Yehezkel Braun (1922–2014) erklang zu Beginn der 2. Satz aus seinem Klaviertrio Nr. 2, ein originelles, die Hörer ansprechendes Stück.

Die traditionelle jüdische Musik und mittelalterlichen christlichen gregorianischen Gesänge beschäftigten den Komponisten zeitlebens und fanden in seiner vielseitigen Musik ihren Niederschlag.

Russische Musik des 20. Jahrhunderts

Von Georgy Sviridov, einem Schüler von Dmitri Schostakowitsch, faszinierte das viersätzige Klaviertrio a-Moll (1945/1955) mit facettenreichen Effekten und ansprechend traditioneller Harmonik. Eingängige Melodien, in sich gekehrte Nachdenklichkeit, unheimliche Stimmungen bis zur kraftvoll rhythmischen, feurigen Dramatik (Aram Chatschaturjans «Säbeltanz» liess grüssen), zarte Frühlingsgefühle, verspielte Pizzicati und schwerelose Flageoletts der Streicher im Wechsel zu markanten Taktbetonungen zauberten vielfältige Stimmungen herbei.

Die «Romanzen-Suite» op. 127 aus dem Jahr 1967 von Dmitri Schostakowitsch über sieben aufwühlende Gedichte von Alexander Blok wurde zu einem weiteren Höhepunkt. Die Mezzosopranistin Anush Hovannisyan gestaltete das Werk hochdramatisch in russischer Originalsprache.

Schmerzliche Trauer und Trostlosigkeit

Dank der deutschen Textübersetzung und ausdrucksstarken Sängerin liessen sich Emotionen unmittelbar nachvollziehen. In wechselnden Instrumentalbesetzungen, allein oder dialogisierend mit der Singstimme, zum Schluss in überhöhendem Gesamtklang, wurden aufwühlende Stimmungen heraufbeschworen: schmerzliche Trauer und Trostlosigkeit, brutale Schläge und verzweifelte Aufschreie bis zum Wahnsinn, wo die Sängerin ihre Stimme bis zur Schmerzgrenze strapazierte.

Daneben Erinnerungen an süsses Liebesglück, unterlegt mit heiteren russischen Volksweisen, Todesangst und Resignation, um zuletzt tröstlich, versöhnlich und in der Stille zu verklingen.